

BERUF: Lehrerin.
BEKANNT GEWORDEN ALS: Schriftstellerin.
GEBOREN AM: 18 Juni 1862 in Weiz, Steiermark.
GESTORBEN AM: 15 April 1933 in Linz.

LEBENS LAUF: Luise Derschmidt wurde in Weiz als Tochter des Amtsschreibers Ignaz Seidl geboren (lt. Taufschein Aloisia Marianne Seidl.). Ihre Mutter stammte aus der Sensenschmiedfamilie Schillinger in Leoben. 1874 starb der Vater, 1877 die Mutter. Erziehung durch die älteren Geschwister. Besuchte in Graz und Linz die Lehrerbildungsanstalt. Lehrerin in Leonstein und Königswiesen. Dort den Lehrer Rudolf Derschmidt, Witwer mit 4 kleinen Kindern, tätig an der Volksschule in Hackstock bei Unterweißenbach, kennengelernt. Heirat in Linz, Pfarre St. Josef am 18. 6. 1894. Dürften 1895 nach Kollerschlag übersiedelt sein. 1907 an die Schule Arnreit, dort 17 Jahre mit dem Gemahl gewirkt. 1924 trat sie in den Ruhestand. Am 10. 7. 1922 Titel „Oberlehrer“. 1924 übersiedelte die Familie in ein Eigenhaus in Ottensheim. Gatte plötzlich am 15. 2. 1926 gestorben. Zog bald darauf wieder nach Arnreit, wo seit 1925 ihr Sohn Bernhard als Oberlehrer tätig war. Trotz ihrer starken Beanspruchung in Schule und Familie hatte sie schon immer Gelegenheit gefunden, auch ihren Neigungen nachzugehen: Klavierspiel, Botanik, Zeichnen, Malerei, Dichtkunst. Am 7. 2. 1931 erhielt sie das Ehrenbürgerrecht von Arnreit für ihr verdienstvolles Wirken an der Schule, als Verfasserin der Gemeindechronik und ihre kulturelle Tätigkeit in der Gemeinde. Überreichung der Urkunde durch Bürgermeister Azesberger am 15. 8. 1931.

Schon als junge Lehrerin in Verbindung mit Peter Rosegger, der in seinem „Heimgarten“ Kurzgeschichten von ihr veröffentlichte. Peter Rosegger schrieb in einem Brief an sie: „Liebes Fräulein! Soweit ich mit den „Heimgarten“-Lesern in Fühlung bin, glaube ich, sagen zu können, daß Ihre Volksgeschichten gerne gelesen werden. Noch sicherer weiß ich, daß dieselben mir sympathisch sind. Diese Geschichten bezeugen große Kenntnis der Volksseele, eine respektable Gestaltungskraft und sittlichen Gehalt. Daher wären sie einer Buchausgabe wohl wert. Mit meinen herzlichsten Glückwünschen, geehrtes Fräulein. Ihr ergebener Peter Rosegger“

L. D. hatte auch Beziehungen zu Berta Suttner, Norbert Hanrieder und Susi Wallner. Trug öfter beim Bund der oö. Mundartdichter aus eigenen Werken vor. Viele Gedichte und Schriften blieben unveröffentlicht. Trotz ihrer Leiden schrieb sie, bis es eben nicht mehr ging. Eine Angina pectoris, die weder ihr Hausarzt Dr. Schnopfhagen noch andere Linzer Ärzte heilen konnten, beendete ihr arbeitsreiches Leben. Begraben in Linz. Heimatkunde. Volkskunst und Volkstum sind mit dem Namen dieser Frau innig verbunden. Ihr Wirken lebt heute noch fort, nicht nur in ihren Söhnen, die wie ihre Eltern ebenfalls den Lehrberuf wählten, sondern auch in Arnreit und im ganzen oberen Mühlviertel.

WERKE: Eine Unzahl von Gedichten („Waldgeister“, „Morgengang“, „Die Familie“, „St. Juda Thaddäus“, „Gereimte Kochrezepte“ . . .). Erzählungen („Der böhmische Hans“, „Schlosserliesl“, „Die Giftmischerin“, „Lilofee“ . . .), Plaudereien, ein Volksstück, heimatkundliche Aufsätze, Hausbücher.

LITERATUR: „Landes- und Volkskunde des Mühlviertels“, „Heimgarten“, Zeitungen und Zeitschriften. Auskünfte HHL. Bernhard Derschmidt, Mattighofen.

